

feien. Der Präsident der Kölner Handelskammer, Dr. Louis Hagen, überbrachte Glückwünsche dieser Körperschaft, der Herr Robert Bachem seit einer Reihe von Jahren als Mitglied angehört, und wies hin auf den großen Familieninn, der die Mitglieder der Firma auszeichne. Im Auftrage des Gouverneurs der Festung Köln sprach Hauptmann Berndorff, im Namen der Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums Justizrat Mönig, für den Verein rheinischer Zeitungsverleger, dessen Vorsitzender Herr Robert Bachem ist, Verleger Dückwig-Koblenz, als Vertreter des Deutschen Buchdruckervereins H. Otto-Krefeld, im Namen des Vereins deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Alf. Reven-Dumont, der Verleger der Kölnischen Zeitung, der daran erinnerte, daß sich sein Urgroßvater mit der Firma Bachem einmal zu einem gemeinsamen Unternehmen, der DuMont-Bachem'schen Buchhandlung, vereinigt hätte.

Diesen Beglückwünschungen folgte noch eine große Anzahl weiterer. Für alle dankte in einem Schlußwort der Geh. Justizrat Dr. Karl Bachem, seiner besonderen Freude Ausdruck gebend über die allgemeine Anerkennung, daß die Firma und ihre Presse idealen Zielen nachgehen.

Unter den telegraphischen Glückwünschen befanden sich solche des Reichskanzlers, des ersten Generalquartiermeisters Ludendorff, der gleichzeitig im Namen Hindenburgs gratulierte, des Chefs des Admiralsstabs v. Holthendorff, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Admiral v. Capelle, des Großadmirals von Tirpitz, des Kriegsministers v. Stein, des Justizministers Dr. Spahn, der Minister Wallraf und Schmidt, des Reichsbankdirektoriums v. Havenstein und v. Glasenapp, des Staatssekretärs Grafen Posadowsky, des Präsidenten des Hansabundes Nießer, vieler Abgeordneter u. a. m.

Aus Anlaß des Tages ist eine von G. Hölcher verfaßte und von Dr. Karl Hoerber mit einem Geleitwort versehene Denkschrift erschienen, deren Hauptausgabe aber erst ausgegeben werden soll, nachdem ein Bericht über die Gedenkfeier hinzugefügt worden ist.

Zur Mechanik der Papierverteilung (vgl. Bbl. 1917, Nr. 297). — Anläßlich der Einzelberatung des Haushaltplans für das Reichswirtschaftsamt im Reichstag hat sich der deutschkonservative Abgeordnete Dr. Wildgrube in dankenswerter Weise sehr energisch der Interessen des deutschen Buchverlags angenommen und dazu u. a. folgende Ausführungen gemacht:

„In den Kreisen der deutschen Buchverleger herrscht über die mangelhafte Belieferung der Verleger mit Druckpapier schwere Erbitterung. Auf Grund einer Bundesratsverordnung sind Zeitungen, Zeitschriften und Buchverleger in ihrem Papierbezug auf Grundlage ihres Papierverbrauches im Jahre 1916 kontingentiert worden. Eine unsinnige Verordnung! Denn sie bedeutet einmal eine schwere Ungerechtigkeit gegen diejenigen Verleger, die im Jahre 1916 zufällig einen geringeren Verbrauch hatten, und sie ist auf der anderen Seite auch geradezu unverständlich und kulturfeindlich, insofern diese Art der Verteilung auf den Kulturwert und die Bedeutsamkeit literarischer Werke nicht die mindeste Rücksicht nimmt. Wissenschaftliche und künstlerische Werke von hohem Range können zurzeit aus angeblichem Papiermangel nicht erscheinen, wogegen die billige, wertlose Reise- und Schundliteratur, sofern sie nur in der Hand großer Massen von Papier verbrauchenden Verlagsunternehmen liegt, in riesigen Mengen auf den Markt geworfen wird. Es ist nicht mehr möglich, Neuauflagen unserer besten Schriftsteller herauszubringen (Fontane, Storm, E. F. Meyer usw.). Unsere vornehmsten künstlerischen und wissenschaftlichen Verleger liegen still, während der Schund ungehindert erscheinen darf.“

„Es wird aber auch Klage darüber geführt, daß die großen Berliner Massenverleger, ich nenne Ullstein und Mosse, eine offenbare Bevorzugung vor den Provinzverlegern genießen. Diese Zustände sind unhaltbar. Daß der kulturell wertvollste Teil unseres Verlagsgeschäftes, der Buchverlag, weiterhin derart stiefmütterlich behandelt wird, geht nicht an, und es ist hohe Zeit, daß die unsinnige Grundlage der Bundesratsverordnung verlassen wird und eine andere Regelung der Papierfrage stattfindet, die die Kulturwerte unseres Volkes gegenüber dem brutalen Geschäftsinteresse sicherstellt. Ich denke mir, daß unsere Kultusministerien dem Herrn Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts für Wandel auf diesem Gebiet besonders dankbar sein würden.“

Aenderung der Verfallsfristen in der Angestelltenversicherung. — Eine für die versicherten Angestellten und ihre Arbeitgeber ungemein wichtige Verordnung ist kürzlich durch den Bundesrat erlassen wor-

den. Nach dem Versicherungsgezet für Angestellte erlischt jeder Anspruch an die Versicherung für solche Angestellten, die durch Berufswechsel infolge von Arbeitslosigkeit u. a. aus der Versicherungspflicht ausscheiden, wenn sie nicht in jedem Kalenderjahre mindestens 8 freiwillige Beiträge zahlen, oder bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vor Ablauf des der Fälligkeit folgenden Jahres um Stundung dieser Beiträge einkommen. Diese an sich schon recht scharfe Bestimmung hat im Kriege besonders häufig zu Härten geführt, weil ein Berufswechsel ungewöhnlich häufig erfolgt ist. Die neue Bundesratsverordnung bestimmt nunmehr, daß die Nachzahlung der rückständigen Beiträge bzw. die Einreichung eines Stundungsantrages noch Gültigkeit haben, wenn sie bis zum Ablauf des Kalenderjahres erfolgen, das dem Jahre des Kriegeschlusses folgt.

Ferner ist für alle diejenigen Fälle, in denen Arbeitgeber irrtümlich oder widerrechtlich die Beitragszahlung für ihre versicherungspflichtigen Angestellten unterlassen haben, die Verjährungsfrist, die nach dem Gesetz 2 Jahre beträgt, derart verlängert worden, daß die Kriegszeit für diese Frist vollständig außer Anrechnung bleibt.

Aussichten auf vermehrte Leimgewinnung aus Knochen. — Nach Mitteilung von amtlicher Stelle besteht Aussicht auf eine vermehrte Leimgewinnung durch eine sachgemäße Ausnutzung der Knochen. Während bisher die Fettgewinnung zum großen Teil im sogenannten Autoklavenverfahren erfolgte, wobei durch das Auskochen in Kesseln unter Dampfüberdruck die gesamte Leimsubstanz vernichtet wurde, ist behördlicherseits nunmehr Anordnung getroffen worden, die Knochen ausschließlich in dem chemischen Benzolverfahren auf Fett zu verarbeiten. Dadurch wird eine Mehr-Ausbeute von mehreren 100 000 Kilo Leim monatlich erzielt werden. Es steht zu erwarten, daß aus dieser Mehrproduktion auch die Papierindustrie Vorteile ziehen kann. Reichskommission zur Sicherstellung des Papierbedarfs.

Der Vorsitzende: Flinsch.

Nielsche-Gesellschaft. — In Berlin ist dieser Tage die Nielsche-Gesellschaft gegründet worden, zu deren Geschäftsführer Dr. Alfred Werner gewählt wurde. Die neue Vereinigung will sich vor allem auf die großen wissenschaftlichen, künstlerischen und politischen Gesichtspunkte einstellen. Auf ihrem Programm steht als Kriegsarbeit im Sinne von Nielsches »Willen zur Macht« die Einsetzung für einen starken deutschen Frieden, der ein mächtiges Deutschland verbürgt.

Amerikanischer Kleinkrieg gegen die deutsche Sprache. — Der Stadtrat von Philadelphia soll beschloffen haben, dem Schulrat aufzutragen, daß kein Deutsch in den Schulen der Stadt mehr gelehrt wird. Eine ständige Rubrik bilden in den Nachrichten aus Amerika die Berichte, denen zufolge Leute, die sich deutschfreundlicher Äußerungen schuldig machen, geteert und gefedert worden sind.

Personalnachrichten.

Auszeichnung. — Herr Leutnant Otto Heizmann, Angestellter der Herderschen Verlagshandlung in Freiburg i. Br., wurde mit dem Ritterkreuz 2. Klasse vom Bähringer Löwen mit Schwertern ausgezeichnet.

Verleihung des Eisernen Kreuzes. — Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet Herr Leutnant und Kompagnieführer Basil Leuze, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse die Herren Paz-Insp.-Stellv. Alfons Schmid und Musketier Heinrich Dufner, sämtlich Angestellte der Herderschen Verlagshandlung in Freiburg i. Br.

Gestorben:

am 13. April nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet Herr Soma Gabos, alleiniger Inhaber der Firma Moritz Ráth's Buchhandlung (Soma Gabos) in Budapest. Der Verstorbene war im Juni 1900 in das 1857 gegründete Geschäft als Teilhaber eingetreten und hat es am 1. Juni 1905 für eigene Rechnung übernommen;

ferner am 4. Mai nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren Herr Verlagsbuchhändler Ernst Buschbeck, seit 1882 Seniorchef der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin, in die er im Jahre 1856 eingetreten war. Bis zum Jahre 1911 stand ihm als Mitinhaber Herr Otto Budny zur Seite, dessen Söhne das Geschäft im Geiste des Entschlafenen weiterführen werden.